



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Tanz

Bie, Oscar

Berlin, 1906

Spanien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61112)

—•••••—

Menuett, kennt aber den Contre erst vom Hörensagen. Gennaro Magri legte in seinem Trattato di ballo, 1779, eines der bedeutendsten Dokumente dieser Literatur nieder. Einer philologisch scharfen Analyse sämtlicher Pas, Stellungen, Armhaltungen und besonders Sprünge der französisch-italienischen Schule ohne Choreographie folgt im zweiten Teil mit Choreographie die Beschreibung des Menuetts und des Contres, wobei uns die lokalen Reigenformen von Neapel, das Verhältnis Italiens zur englischen und zur französischen, das heißt zur indetermierten und determinierten Manier des Contres auseinandergesetzt wird. Den Schluß bildet eine interessante ausgeführte Tanzgraphik für den neuen Contre, die ja ganz andere Ziele verfolgen muß als die einstige Beauchamps-Feuilletsche, welche für Einzelpaartänze erfunden war.

Spanien Spanien, das einst in der Pavanenzeit den modernen Tanz hatte inaugrieren helfen, tritt langsam vom Schauplatz ab. Ein Buch, mehr kurios durch die Schrullenhaftigkeit seines Verfassers als wichtig für die Entwicklung der Tanzkunst sind des Don Preciso Elementos de la Ciencia Contradanzaria, die am Ende des achtzehnten Jahrhunderts in Madrid herauskamen. Don Preciso ist zu lebhaft und geschwätzig, um die spanischen „Stutzer und die Fräuleins von der Mode“ englische Contres zu lehren. Man lacht, wenn man ihn liest, aber lernt nicht. Er gibt Ratschläge, diese schwierige Wissenschaft mit dem Stuhl im Zimmer zu üben. Alte, neue Zeit, Volk, Industrie, Hof, Gesellschaft, Theater, Kostüm, alles wirbelt in seinem Kopf. Auch er bedauert das Schwinden der alten guten Zeit, eine Trivialität, die kein Tanzlehrer vermieden hat. Er versenkt sich in die Erinnerung an die einstigen „platonischen“ Tänze, da Herr und Dame noch vierzehn Schritt getrennt marschierten. Aber er ist witzig genug, seine Zeit und seine Landsleute nicht zu statuenhaft zu nehmen. Wie es schließlich immer in Spanien war, kennt er keinen anderen Tanz als den pantomimischen und weiß neben Fuß und Arm auch die beziehungsvolle Sprache des Blickes wohl zu schätzen. Er nennt allerlei Contrefiguren pantomimischen Charakters, die dieser Tanzform eine lokale, eine traditionelle Note geben: Umbildungen spanischer Volksmotive im Stil des Pariser Salons.

Dies, denke ich, ist die Hauptliteratur des Tanzes bis 1800, aus der wir die wahre Gestalt der alten Gesellschaftstänze ablesen werden. So lokal verschieden sie ist, sie gravitiert doch nach Paris, das die Tanzmeisterin von Leipzig wie London, von Neapel wie Madrid wird, ja selbst in Ostindien, wie uns Taubert versichert, die Feuilletsche Kunde verbreitet hat: ein Imperium von Bewegungskultur.